

Manchmal

für einen Augenblick
halte ich ein
mitten im Trubel des Tages,
schließe meine Augen
und meine Ohren
und bin einen Augenblick
glücklich:
Ich bin nicht allein,
du bist da, mein Gott!
Mittendrin.

Christa Weiß

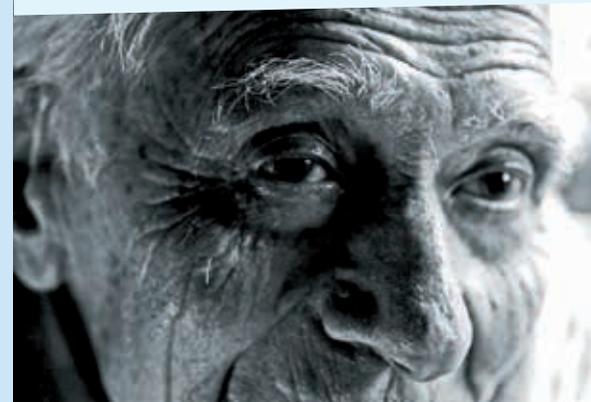
Segenswunsch

Gott sei bei dir wie die Luft, die du atmest.
Gott sei bei dir wie das Brot, das dich stärkt.
Gott sei bei dir wie das Wasser, das dich erfrischt.
Gott sei bei dir wie das Haus, das dich schützt.
Gott sei bei dir wie die Sonne, die den Tag hell macht.

Nach einem Gebet von Rainer Haak



Diakonie zum Mitnehmen Keiner wird vergessen



Ein Mann und eine Menge Leben.
Ein Mensch im letzten Abschnitt seines Weges.

Katharina Kreth leitet ein Alten- und Pflegeheim.
Auf die große Kompetenz der Mitarbeitenden ist sie stolz:
„Viele Menschen wünschen sich, **nicht allein** zu sein.
Sie möchten **gut betreut** und gepflegt sein.
Das bieten wir.

Ärzte, die sich mit Schmerzlinderung auskennen, kommen ins Haus.
Die Kontrolle von Schmerzen und Symptomen ist möglich.
Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.
Wir arbeiten mit Hospizdiensten zusammen.“

Mit den Verstorbenen geht man achtsam um:

„Die Mitarbeitenden waschen die Toten,
geben ihnen Blumen in die Hand,
stellen ein Kreuz und E-Kerzen auf.“

„Wir haben Gedenkecken und Kondolenzbücher,
Seelentücher und Namenssteine.

Keiner wird vergessen.“

„Diese **Erinnerungskultur** und die **Aussegnung** der Verstorbenen
helfen allen: denen, die hier wohnen, denen, die hier arbeiten
und den Angehörigen und Freunden. Die Angehörigen brauchen
oft **Trost**. Sie sind sehr dankbar.

Für Katharina Kreth steht fest: „Der Tod ist unser Alltag.“



Was hilft in diesem Alltag, in dem oft gestorben wird?

Die Leiterin des Alten- und Pflegeheims bringt es auf den Punkt:
Trost. Trost hilft.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen **helfen**.

Ganz konkret. Das schenkt Trauernden neue Kraft.

Auch die, die Trost schenken, brauchen Trost.

Gemeinsame Erinnerung und Abschiedstraditionen können trösten.

Der Umgang mit Sterbenden ist nicht einfach.

Aber er ist **sinnvoll**.

Auch das kann Trost schenken.

Trost ist für Katharina Kreth auch das Kreuz.

Es steht an der Seite des verstorbenen Menschen.

Das Kreuz ist ein Zeichen der Hoffnung.

Der Tod ist nicht das endgültige Aus.

Am Ende des Weges steht Gott.

Mit seiner Hilfe.

Mit seiner Kraft.

Auch bei Gott wird keiner vergessen.

Was ich mir wünsche

Ich wünsche mir Ruhe und Zeit,
eine kleine Ewigkeit,
die nur mir gehört, die mir erlaubt,
auszuruhen, zu entspannen,
einfach nichts zu tun.

Ich wünsche mir Ideen,
die mir neue Wege zeigen,
wenn ich nicht mehr weiter weiß.

Ich wünsche mir von dir
einen freundlichen Blick,
ein Lachen, eine warme Hand,
auf meiner Schulter.

Ich wünsche mir,
so zu sein, wie ich bin:
mal ratlos und unvollkommen,
mal mutig und ausgelassen.

Ich wünsche mir,
ich selbst zu sein.

unbekannter Verfasser

Segenswort aus der Bibel:

So spricht Gott: Hab keine Angst.

Ich bin mit dir.

Ich stärke dich,

ich helfe dir auch, ich halte dich.